

Thornener Presse.



Abonnementspreis

Im Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
Für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spalten ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Daaßenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, R. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 114.

Sonntag den 16. Mai 1886.

IV. Jahrg.

Ein beherzigenswerthes Wort über die Bedeutung der Kirche für unsere Zeit.

In den großen sachgelehrten Werken stößt man auf so Manches, was verdient, „tiefer gehängt“, d. h. weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu werden. So z. B. findet sich in der „Genetischen Spekulationen Religionsphilosophie“ („Religionsphilosophie auf genetischer Grundlage“, 2. Band) von Dr. D. Pfeleiderer, in dem Abschnitt „Kultus und Kirche“ eine Ausführung, die um so mehr Beachtung verdient, als der Verfasser nicht etwa zu den Orthodoxen gehört, sondern ein Vertreter der liberalen Theologie, und zwar einer der bedeutendsten, ja man darf wohl sagen, der vorantendsten derselben ist. Man gestatte uns, einige Stellen daraus hier folgen zu lassen.

Es ist zunächst allerdings nur von der evangelischen Kirche die Rede; und in Bezug auf sie bemerkt Pfeleiderer, daß ebenso wenig der Staat die Kirche entbehren könne, wie die Kirche den Staat: „Der Machtbereich der staatlichen Gesege geht so weit, als die Möglichkeit, ihre Geltung zu erzwingen, also aufs äußere Leben und Lassen. Aber die Gesinnungen der Menschen, auf welchen das zuletzt allein der Bestand aller gesellschaftlichen Ordnung beruht, lassen sich nicht durch Gesege kommandieren und nicht durch Polizeigewalt erzwingen. Man darf sich auch nicht verhehlen, daß die Idee des Staats, in welcher ja freilich an und für sich ein erhebendes und erhebendes sittliches Motiv läge, thatsächlich aber von der weitaus größten Mehrzahl der Menschen fern, sehr ferne liegt. Sie bleibt ihnen ein Abstraktum, auf welches das Gefühl nicht reagiert; in reale Verührung aber mit dem Staat kommen die Menschen nur mittelst der Steuerboten, und daß diese Verührung nicht eben viel Enthusiasmus hat, wird man zugeben müssen. Man weist dann ferner auf die Schule hin als das allermögliche Mittel des Staates zur Bildung gutgesinnter Bürger. Gewiß kann ja die Schule ein vorzügliches Erziehungsmittel sein; aber einmal ist ihr Einfluß von viel zu kurzer Dauer, als daß er für sich allein genügt, und dann ist er auch während der kurzen Zeit viel mehr, als man gewöhnlich glaubt, abhängig von der Mitwirkung der Familie und Kirche. Ob ohne oder wider diese die Schule für sich allein viel zur Bildung der sittlichen Gesinnung zu thun vermöge, ist überhaupt zweifelhaft, vollends aber bei der jetzigen, von dem positivistisch-utilitaristischen Zeitgeist stark beeinflussten Richtung der Schule, welche auf möglichst große Summe von gedächtnismäßig einzuprägendem Wissensstoff ein so unergänztliches Gewicht legt, daß darüber die harmonische Bildung des ganzen Menschen, zu welcher auch die Gesundheit des Gemüths, der Phantasie und des Leibes mit gehört, notwendig zu kurz kommt. Mag man immerhin auf die verbesserte Technik der Lehrmethode, auf die gesteigerten Ansprüche des praktischen Lebens, die vielseitigen Bildungsinteressen der Gegenwart und dergl. als auf Entschuldigungsgründe hinweisen: mit al dem wird doch nicht die ernste Beforgnis aufgehoben, daß bei der immer wachsenden Überbürdung der jungen Köpfe mit einem chaotisch zerfahrenen, unerdauten, mechanisch eingeprägten Gedächtnisram das gerade Gegenteil von edler Gesinnung und tüchtiger Charakterbildung erreicht werde, nämlich jene unselige, ebenso blasirte wie aufgeblasene Bildung, die von Allem etwas und nichts recht weiß, daher auch für nichts mehr ein Herz, vor nichts mehr Achtung und Ehrfurcht hat, dabei in ihrem suffizienten Wissensdünkel sich über alle Ideale, als über allen Plunder hinwegsetzt, und in dieser selbstherrlich-nihilistischen Stimmung das Opfer jedes Charlatans und Verfälschers wird.

Wenn je eine Zeit ein ideales Gegengewicht gegen die rohe und verrohende Uebermacht des Stoffes, des physischen und in-

tellectuellen Materialismus und Positivismus bedurft hat, so ist es gewiß die unsere. Dieses Gegengewicht bietet eben die christlich-sittliche Volkserziehung, wie sie durch eine vernünftig geleitete kirchliche Seelsorge im weitesten Sinne des Wortes geübt wird. Diese Erziehung hat vor Allem den unvergleichlichen Vortheil, daß sie das Sittliche nicht in die Luft baut, sondern auf der Grundlage einer religiösen Weltanschauung, welche in dem Jugendunterricht begründet, in den regelmäßigen Kultusakten der Kirche immer neu befestigt wird. Weiter hat die seelsorgerliche Erziehung den großen Vorzug, daß sie durch das ganze Leben hindurchgeht, und daß sie auch im Einzelnen immer an die bedeutungsvollen Lebenserfahrungen anknüpft, bei welchen die von Freude oder Leid bewegten Gemüther besonders empfänglich und offen sind für einen Zuspruch der theilnehmenden Liebe, des tröstenden Glaubens und des mahnenden Ernstes. Und wie sie im Wechsel der Zeit die ewig gleichbleibende Wahrheit vertritt, so theilt sie das gemeinsame Wort der Wahrheit mit parteiloser Gleichmäßigkeit aus an Alle. Wo gäbe es denn in unserer Zeit, die zwar viel von allgemeiner Gleichheit und Humanität rühmt, aber faktisch die Klust der Stände weiter macht, als je eine frühere, eine andere solche im edelsten Sinne volksthümliche Institution, die nicht bloß wie der Staat, an Alle dieselben Forderungen stellt, sondern die Allen dieselbe theilnehmende Liebe entgegenbringt, für Aller Seelen dieselbe Sorge und Pflege bereitet hat? Und nicht für die Seelen bloß, auch für leibliche Noth, für Armen- und Krankenpflege, ist die kirchlich organisirte Seelsorge der natürlichste Anhalt- und Ausgangspunkt. Wie viel Gutes auch die bürgerliche Armenpflege wirken mag, immer ist sie doch durch ihre gesetzliche Form gebunden, daher zu ungelent, steif und langsam, um überall zur rechten Zeit die rechte Hilfe zu leisten. Viel leichter vertraut sich der Nothleidende dem Seelsorger an, viel rascher durchschaut dessen geübter seelenkundiger Blick die verdorrenen Situationen, in welchen ja so oft Schuld und Schicksal aufs Engste verflochten sind; indem er dann die Mittel beschafft, um die augenblickliche Noth zu lindern, verbindet er mit der leiblichen Gabe die geistliche des tröstenden und ermutigenden, mahnenden und zurechtweisenden Wortes. Der Seelsorger, der zugleich an die Reichen und Armen sich wendet, jener Herzen erweicht zur barmherzigen Mildthätigkeit, dieser Herzen mit Muth, Vertrauen und Zufriedenheit erfüllt, ist eben damit der wirksamste Vermittler der sozialen Gegensätze, der besser als alle staatliche Gewalt die Gefahren des Klassenhasses zu beschwören vermag.“

Wer nur einigermaßen unbefangen zu urtheilen und die Dinge zu sehen vermag wie sie sind, wird sich, auch wenn er für seine Person der Kirche entfremdet ist, dem Wahren und Treffenden in diesen Ausführungen nicht verschließen können.

Politische Tageschau.

In der Presse wird eine Verordnung des preussischen Staatsministeriums viel besprochen, welche den „kleinen Belagerungszustand“ dahin verschärft, daß „Versammlungen, in welchen öffentliche Angelegenheiten erörtert oder berathen werden sollen, der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizei-Behörde bedürfen.“ Die Genehmigung ist von dem Unternehmer mindestens 48 Stunden vor dem Beginn der Versammlung nachzusuchen; auf Versammlungen zum Zwecke einer ausgeschriebenen Wahl zum Reichstage oder zur Landesvertretung erstreckt sich diese Beschränkung nicht. Allseitig wird zugegeben, daß die formale Berechtigung zu diesem Erlasse unbestreitbar ist, vom sachlichen Standpunkte dagegen wird dieselbe angezweifelt und es wird vielfach Unzufriedenheit laut. Unseres Er-

über das glückliche Wiederfinden der alten Frau, sorgte für ein gutes und ergiebiges Mahl und nun ging's an's Erzählen. Die Mutter hatte zu berichten von lauter Glend, der Sohn von Kampf um's Dasein in der fremden Welt und von seinen Erfolgen.

„Also darf i nimmer von Almosen leb'n,“ rief die Alte, zufrieden die Hände faltend. „O mei Lenz, was is dös no' für a Glück für mi! Aber ganz versprich mir, daß D' es thuast, gwis thuast, wennst mi ganz glückli machen willst.“

„Und was is dös?“ fragte Lenz im altgewohnten Dialekte zu seiner Mutter redend. „Alles versprich i Dir, Muatterl; verlang, was D' willst.“

„Mei' Verlang is, daß D' Di um d' Hanni umschaußt, daß D' es aus ihrer Betrübniß reißt und daß D' mir bringst als Schwiegertochter; dös war mei' Wunsch von jeher, dös is er heunt no'.“

„Aber Muatterl,“ sagte er ausweichend, „d' Hanni hat ja gar nimmer auf mi g'hofft, die hat ja längst g'heirat; i weiß 's schon, wie 's ihr gangen hat. Sie is ja auch 's Unglück gewesen von unserm Haus.“

„No' ja, scho'; aber da kann ja sie nixi dafür. Fünf volle Jahr hats gewart auf Di, aber umfunst und da hams halt alle denkt, der Lenz kimmt nimmer zruk. I aber, waßt Büawal, i hon di scho' no' dahofft, mei' Muatterl hat mir allweil g'fagt, er kimmt scho' wieder. Erst gestern Nacht is mir d' Hoffnung ausgegangen und iag waß i 's warum: weilst halt scho' da warst.“

Und sie lachte unter Thränen.

„Von was ham ma iag gred't?“ fragte sie dann. „Ja gel, von der Hanni. No' stehst, wie der Schwarzbofsbauer um sie g'freit hat, da hats 'n z' erst nit nehma wolln. Der Lenz kriegt mi und sunst loana, hats g'fagt. Aber mei', sie is in d' Jahr kemma, wo ma' halt a gern an' eigna Hausstand hat und z'lezt hats nachgeben und hat g'heirath. I selm hab ihr den Rath geb'n.“

achtens ist dazu kein Anlaß vorhanden. Wir sind überzeugt, daß die Regierung, wenn sie die Versammlungen innerhalb des Gebietes des „kleinen Belagerungszustandes“ von nun an schärfer überwacht, dazu ihre bestimmten Gründe haben wird, die sie nicht angeben braucht. Daß sich der Erlaß gegen alle Parteien gleichmäßig und nicht gegen die Sozialdemokraten allein richtet, kann uns nur zur Genugthuung gereichen; besonders deshalb, weil es sonst den Anschein hätte gewinnen können, als ob die Regierung in dem Lohnkampfe, wie er gegenwärtig im Gange ist, die Partei der Arbeitgeber ergriffe, was wir so lange bedauern müßten, als die Arbeiter sich keine Ausschreitungen zu Schulden kommen lassen. In dieser Allgemeinheit ergriffen kann die Maßregel eine solche Auslegung vernünftiger Weise nicht finden. Daß man sie ihr von sozialdemokratischer Seite gleichwohl geben wird, bezweifeln wir freilich nicht. Dagegen ist indessen nichts zu machen. Es kann sich nur darum handeln, ob derartigen Auslegungen eine sachliche Begründung zur Seite steht. Ist das nicht der Fall, dann kann und wird man über die Wühlerei der Revolutionäre von Fach ruhig zur Tagesordnung übergehen.

Die „Ermländische Zeitung“ bringt einen Bericht über die Inthronisation des Bischofs Dr. Thiel, welche am 9. d. Mts. in Gegenwart vieler Gäste geistlichen und weltlichen Standes zu Frauenburg stattgefunden hat. Bemerkenswerth sind die Schlußworte, mit welchen der Bischof seine Rede von der Kanzel beendigte: „Was ich Euch entgegenbringe,“ sagte Herr Dr. Thiel, „ist in schlichten Worten ein Dreifaches: „Es ist der feste, aufrichtige Wille, getreu dem Evangelium meines Amtes zu walten, es ist ferner die Hoffnung und das Vertrauen einerseits auf den Segen und den Gnadenbeistand Gottes und andererseits auf die bereitwillige Unterstützung meiner Diözesanen, und endlich eine innige, herzliche Liebe zu meiner Diöcese Ermland und meinem Vaterlande.“ Bei dem Festmahl erinnerte der Bischof in einem Toast auf den Papst und den Kaiser an eine Stelle im corpus juris, in welcher das Papstthum und das Kaiserthum als die beiden vorzüglichsten Geschenke der Milde und Güte Gottes an das menschliche Geschlecht gepriesen werden, und knüpfte daran die Bemerkung, daß das Herz jedes Christen, wie überhaupt jedes Patrioten mit besonderer Freude und Theilnahme für das allseitige Wohlergehen dieser beiden Gewalten schlage, und daß auf allen Seiten die innigsten Segenswünsche für das geistige und leibliche Wohl der beiden höchsten Vertreter jener Gewalten gehegt würden.“ Bemerkenswerth sind auch die Worte des Herrn Bischofs Ramszanowski: „In erster Zeit ist dieser Tag der Verkündiger des Friedens für das gesammte Vaterland und für das theure Ermland ein besonderer Freudentag, an welchem wir den besten seiner Söhne mit Inful und Hirtenbrief geschmückt begrüßen. Aber das Ermland ist nur ein kleiner Theil des gesammten deutschen Vaterlandes. Und als treue Kinder der katholischen Kirche und als gute Patrioten fühlen wir uns zugleich als Kinder des großen theuren Vaterlandes und stehen an echter, opferwilliger Vaterlandsliebe Niemandem nach. Neben dem h. Glauben und der treuen Liebe zur Kirche steht uns nichts höher als die treue Liebe zum Vaterlande. Und in diesem Glauben und in dieser Treue festzustehen, verbürgen wir rüchhaltlos und entschieden. Mögen diese Worte hinausfallen als Gruß in's weite Vaterland, damit Alle wissen, daß wir eins mit ihnen sind in Liebe und Treue zum Vaterlande.“ Dazu bemerkt die „R. A. Z.“: „Im ganzen deutschen Vaterlande werden diese Worte der beiden Bischöfe eine freudige Aufnahme finden; denn sie legen Zeugniß ab für ihre patriotische Gesinnung. Dies Gefühl wird um so stärker sein, als weder der Bischof von Trier

„Du, Muatterl, Du?“

„Ja, i hab ihr in Dein Nama d' Erlaubniß dazu geb'n und — g'heirat hats. A Paar Jahr'n hat's a guat tho', später is ihra No' läberli worn und nacha gar gestorbn. Da ham ma uns halt un dös arme Wesen angnomma. Aber es hat uns loane guaten Frucht' tragn. Mei' Hans hat's Fieber kriegt und in etki Tag war er a Leich, und furtragn hams ma 'n, ummi auf 'n Freit'hof nach Eberling.“

Die Alte blickte stier vor sich hin, sie hatte die Hand ausgebreitet, als deute sie nach dem Leichenzuge, den sie im Geiste wieder mit allen Schauern vor sich sah.

„Der Herr gieb ihm die ewige Ruh!“ sagte Laurenz bewegt. „Amen,“ erwiderte die Mutter, und nach einer kleinen Pause fuhr sie fort: „Von da ab hats' für mi nix mehr geb'n, als Glend. I hab mir nit helfen kinna, denn mit an' alten Weib macht ma' nit viel Umständ und so bin i halt a Bettlerin worn.“

„Mei,“ sagte der Hohenberger, der eben eingetreten war, „in so an' Fall gehts an' Mannats aa nit besser. Der Bauer thuast sunst überall sei' Maul auf, wo's sich's um's zahlen handelt, sobald er aber Ebban was schuldi is, verlaßt'n d' Courage, und wenn er sunst no' so grob is, vor sein Gläubiger is er daft. Er fürcht si' vor der Schand, wenn's d' Leut erfahren, daß er wein was schuldi is, es wird vertuscht und vertuscht, bis der Karr'n verfahren is. Er laßt si' schinden und martern und sekern, nur daß nix offenkundig wird, wenn's aa längst d' Späken auf'n Dach pfeifen, was er no' für a Geheimniß halt, und dös is sei' Unglück.“

„Ich werd's aber nicht so ruhig hinnehmen,“ sagte Laurenz, „und wenn der Hanni noch z' helfen is, so soll's g'schehn, auch auf die Gefahr hin, daß ich Spettakl machen muß. Gleich morgen geh ich zum Gericht.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Erbe von Pollingsried.

Erzählung aus den bayerischen Vorbergen
Von Maximilian Schmidt.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Dann wiederholte Laurenz abermals und dringend seine Einsicht, aber Frau von Welling meinte, sie möchte die erste Stunde des Besammenseins zwischen Mutter und Sohn nicht stören, sie wagen sich ja gewiß so unendlich viel zu erzählen, was keiner bedürfe, daß sie ihn bitte, ihr ein anderes Mal das Verlangen seiner Gesellschaft zu schenken, sei es in Seeshaupt oder Hohenberg.

Der junge Mann wußte dieses Zartgefühl zu schätzen und antwortete nicht weiter in sie. Er bat die Damen, ihnen bald seine Dank zum Ausdruck zu bringen.

Die Pollingsriederin aber küßte den beiden unter Weinen und Lachen die Hände.

„Vergelt's Gott!“ sagte sie. „I bet' scho', daß das liebe Braut an' recht braven No' kriegt.“

Emma meinte lächelnd, dazu hätte es noch Zeit, aber sie erregte dennoch, denn sie fühlte, wie Lenzen's Blicke bei den Worten seiner Mutter wohlgefällig auf ihr ruhten.

Podl erbot sich, die Damen zu begleiten und ihnen den Weg nach Seeshaupt zu zeigen und man trennte sich nach verschiedenen Abschieden nachzufinden, den Podl kräftig erwiderte.

Vorüber war ja die grauenvolle Angst und lichte Freude erfüllt wieder die Herzen.

In Hohenberg angekommen, begaben sich Mutter und Sohn sofort in die kleine Kammer, welche nun schon seit geraumer Zeit seiner Mutter zur Wohnung diente. Der Hohenberger, hoch erfreut

nach der Erzbischof von Köln bei ihrer Inauguration so warm des Vaterlandes gedacht haben, als es in Frauenburg geschehen ist, obwohl sicherlich die weitaus Bevölkerung dadurch gleich sympathisch berührt worden sein würde, wie es jetzt die östliche ist."

Auch das ungarische Abgeordnetenhaus hat das Landsturmgesetz nunmehr angenommen, so daß diese wichtige Maßregel in ihrer Durchführung gesichert scheint. Wie in Estland die Einkünfte, so hat in den Ländern der Stephanskronen die sog. unabhängige Opposition unter dem Grafen Albert Apponyi heftigen Widerstand geleistet, ohne Zweifel, um das Unpopuläre der Vorlage für ihre Sonderzwecke auszubeuten. Daß dasselbe in einem Land, wo die große Mehrzahl der älteren Leute eine solche Dienstverpflichtung nicht kennt, Unzufriedenheit erregt, ist allerdings begreiflich, um so mehr, als der neue Landsturm in Oesterreich-Ungarn nur eine zweite Reserve ist, auf die in jedem Augenblicke zurückgegriffen werden kann. Andererseits war die Bildung dieser Reserve unerlässlich, wenn die Monarchie für den Fall eines großen Krieges auch nur annähernd über die Mannschafszahl verfügen will, die ihren Nachbarn zu Gebote stehen.

Wie es scheint, besteht in Russisch-Polen die Absicht, eine sogenannte „Freiwillige“ von 50 R. (100 M.) vom Kopf zu erheben. Kommt diese Maßregel zur Ausführung, so wird die Wirkung eine doppelte sein; der wohlhabende Theil der Ausländer, von denen weitaus die meisten Deutsche sind, wird die Steuer bezahlen, die minder wohlhabende, natürlich die große Mehrzahl, wird entweder das Land verlassen oder in den russischen Unterthanen-Verband eintreten müssen. Letzteres ist wohl die Absicht der Regierung, die sehr wohl weiß, daß die Ausländer unentbehrlich sind. Im Eisenbahndienste ist die Maßregel bereits vor längerer Zeit durchgeführt worden. Man sollte denken, daß das genug wäre, da die in Privatunternehmungen beschäftigten über das ganze große Land verstreuten Fremden dem russischen Staate, selbst wenn sie wollten, keinen Schaden zufügen könnten. Bei der gegenwärtig herrschenden ultra-slavischen Richtung will man sich damit aber nicht zufrieden geben, obwohl die äußere politische Zugehörigkeit an der Denkweise der betroffenen Personen an sich nicht das Mindeste ändern kann.

Ueber die kriegerische Stimmung China's gegen Rußland schreiben die „Nowosti“: „Aus London wird uns mitgeteilt, daß die dortigen diplomatischen Kreise höchst beunruhigende Nachrichten über die kriegerische Stimmung Chinas gegen Rußland erhalten haben. Der partielle Erfolg der chinesischen Truppen in dem blutigen Drama in Tongking und besonders die entschiedene Niederlage, welche sie dem General Regnier bei Langson beigebracht haben, haben die chinesische Regierung eine übertrieben hohe Meinung von der Kampffähigkeit der Armee des himmlischen Reiches beigebracht, den gewöhnlichen Stolz und Dünkel derselben wieder gehoben und die Furcht, welche sie bei aller Selbstüberhebung doch stets vor der europäischen Kriegsmacht hatten, verschleudert. Die Franzosen konnten, trotz aller ernstlichen Bemühungen, sich nicht mit den chinesischen Milizen messen und der Friede war keine Folge einer Niederlage der Chinesen, sondern der glänzenden Siege der letzteren. Der franco-chinesische Krieg hat dem europäischen militärischen Einfluß in Peking einen entschiedenen Schlag versetzt; dazu kommt noch der von Fiedemann eingestandene Erfolg, den die deutschen Instruktionen hinsichtlich der Organisation und Einübung der chinesischen Truppen gehabt haben, und daß die chinesische Regierung sich jetzt stark genug fühlt, um endlich den lange vorbereiteten Plan der Zurückeroberung unseres Amurgebietes in Ausführung zu bringen.“

Wie vorauszu sehen, hat auch die gestrige Fortsetzung der Debatte über die irischen Vorlagen im englischen Unterhause zu einer Entscheidung nicht geführt. Ueber die Homerulevorlage soll nur an 4 Tagen wöchentlich berathen werden und so kann sich die Entscheidung noch lange hinausziehen. Inzwischen rüsten sich die Drangisten in der irischen Provinz Ulster zu einem bewaffneten Widerstande gegen das irische Homerule-Regiment von welchem sie eine Bedrückung der protestantischen Bevölkerung erwarten.

Eine schwere Katastrophe wird aus Madrid gemeldet. Durch einen heftigen Wirbelwind sind dort und in der nächsten Umgegend große Verwüstungen angerichtet worden; zahlreiche Häuser sind zerstört worden, der obere Theil des Thurmes der Kirche San Jeronimo ist eingestürzt. Die Zahl der bei der Katastrophe ums Leben gekommenen wird auf 50, die der Verwundeten auf 400 geschätzt. Tausende von Bäumen sind entwurzelt worden.

Die belgische Deputiertenkammer hat den Vertrag mit dem Norddeutschen Noth über die Anlegung der Dampfer desselben in Antwerpen angenommen. Im Hochsommer soll die Kammer zu einer außerordentlichen Session behufs Berathung der Arbeiterfrage berufen werden.

Die Zollvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Rumänien sind gescheitert. Rumänien weigerte sich auf die österreichischen Vorlagen bezüglich der Einfuhr von Getreide und Vieh einzugehen und Oesterreich wies eine nur bedingte Weisbegünstigung, wie sie Rumänien konzessiren wollte, zurück. Der Abbruch der Verhandlungen erfolgte rumänischerseits, obgleich die österreichischen Vertreter mit neuen Instruktionen versehen waren.

Die griechische Kammer wird zum 22. d. M. berufen. Die Kommandirenden der Flotte = Geschwader sollen ersucht werden, die Deputirten von den Inseln und von den Küstenorten ungehindert nach Athen reisen zu lassen. Dem wird wohl unmöglich stattgegeben werden, als mit der Abrüstung dem Anschein nach Ernst gemacht wird.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus beriet in seiner heutigen Sitzung in dritter Lesung das Volksschullehreranstellungs-gesetz. In der Generaldebatte legte Abg. Kintelen Namens des Zentrums nochmals die von seiner Partei gehegten Verfassungsbedenken dar. Abg. v. Zatzewski wies das Gesetz als einen Ausfluß des Racenkampfs zurück. Abg. Wessel (freilich) und v. Rauchaup (kons.) erklärten die Zustimmung ihrer Freunde zu den Beschlüssen der zweiten Lesung. In der Spezialdebatte beantragte Abg. Kintelen den Ausschluß des Danziger Landkreises vom Geltungsbereiche dieses Gesetzes. Der Antrag wurde, nachdem Minister Dr. v. Gossler sowie die Abgg. Dr. Wehr und von Minnigerode dagegen, Abg. Dirichlet dafür gesprochen, gegen Freisinn, Zentrum und Polen abgelehnt. Der Entwurf fand schließlich in einer von den Abgg. Hohrecht, von Rauchaup und v. Zedlitz-Reutrich beantragten Fassung, die nur redaktionell von der in der zweiten Lesung beschlossenen abweicht, mit 202 gegen 136 Stimmen Annahme. Dagegen stimmten Freisinnige, Zentrum, Polen und einige Mitglieder der äußersten Rechten.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes betr. die Befreiung der schwebenden Schuld von 30 Millionen durch Aufnahme einer Anleihe, sowie die Berechtigung zur Mehr-Ausgabe von Schatzanweisungen zur Verfertigung des Betriebsfonds im angegebenen Be-

trage. Nach längerer Debatte, an der sich die Abgg. Dr. Mitthoff (nat.-lib.), von Minnigerode (kons.), von Benda (nat.-lib.) Dr. Meyer-Breslau (freil.) sowie Finanzminister v. Scholz beteiligten, wurde die Vorlage an die Budgetkommission zur Vorberathung verwiesen. Der Minister trat namentlich der von den freisinnigen Rednern geäußerten Annahme entgegen, als handle es sich für ihn darum, sich von dem Budgetbewilligungsrecht der Volksvertretung unabhängig zu machen. — Morgen: Zweite Berathung der westfälischen Verwaltungsgesetze.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Mai 1886.

— Se. Majestät der Kaiser hat die für heute angeordnete Fahrt nach Potsdam zur Besichtigung der kombinierten 1. Garde-Infanteriebrigade mit Rücksicht auf die ungünstige Witterung aus-gegeben. Die Besichtigung findet am Montag statt. — 3. M. die Kaiserin gedenkt sich morgen Sonnabend nach Baden-Baden zu begeben. — 3. R. H. die Großherzogin von Baden ist heute Vormittag hier eingetroffen und hat sich direkt zur Begrüßung Ihrer hohen Eltern nach dem Kaiserlichen Palais begeben.

— Der deutsche Botschafter am russischen Hofe, General v. Schweinik, der morgen auf seinen Posten zurückkehrt, hatte heute Vormittag eine Konferenz mit dem Reichskanzler.

— Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes betr. die Kommunalbesteuerung der Offiziere, hat heute ihre Berathungen beendet. Der Gesetzentwurf wurde angenommen, und zwar einstimmig, im Wesentlichen mit den bereits mitgetheilten vom Abg. v. Hüene eingebrachten Abänderungsvorschlägen.

— Gestern vereinigten sich die Mitglieder der freiconservativen Partei im Englischen Hause zu einem Diner. Die Minister Dr. Friedberg, v. Bötticher, v. Gossler und Bronsart v. Schellendorff, sowie der Präsident v. Köller und der Bureau-Direktor Seheim. Rath Kleinschmidt nahmen als Gäste an dem Diner Theil. Das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde als einziger Trinkspruch von dem Abg. Stengel ausgebracht.

— An Stelle des verstorbenen Unterstaatssekretärs im Handelsministerium v. Möller, wird Unterstaatssekretär a. D. Jacobi wieder in den Staatsdienst eintreten.

— Wie der „Kurier Poyanski“ offiziell meldet, hat der Erzbischof Dinder von Posen-Gnesen zu seinem Vertreter für die erzbischöflichen Funktionen interimistisch den Weihbischof Dr. Chyckowski in Gnesen, zu seinem Generalvikaren in Gnesen den Domherrn Korzytkowski, in Posen den Prälaten Pylowski, zu Ordinariatsräthen die Domherren Marjanski, Dorozewski und Propst Loserec ernannt.

— Die Nachricht von einer bevorstehenden Bischofskonferenz in Fulda wird von der „Fuld. Ztg.“ dementirt.

— Ueber den weiteren Verlauf der Angelegenheit der bayerischen königlichen Kabinettskaffe theilt die Münchener „Allg. Ztg.“ mit, daß, nachdem die mit Delegationen des Landtags gepflogenen vertraulichen Verhandlungen kein Resultat ergeben, das Gesamtministerium sich unter dem 6. d. Mts. veranlaßt gesehen hätte, sich mit einer die beklagenswerthen Missethate der königlichen Kabinettskaffe und deren unabwendbare Folgen offen darlegenden Eingabe an den König zu wenden und demselben ehrfurchtsvollst anheimzugeben, die unhaltbar gewordenen Zustände der königl. Kabinettskaffe durch ein Abkommen mit den dringendsten Gläubigern und weise Sparsamkeit — Einstellung der kostspieligen Bauten, Beschränkung der Hofställe etc. — aus eigener Initiative zu saniren.

— Die „Nat.-Ztg.“ hört weiter, daß, wohl infolge dieses Schrittes, an den früheren langjährigen Kabinettssekretär des Königs, jetzigen Ministerialrath im Kultusministerium, Dr. v. Ziegler, die Auf-forderung ergangen wäre, die Leitung des königlichen Kabinetts zu übernehmen.

— Auf Grund des Sozialistengesetzes ist der Fachverein der Tischler und verwandten Berufsgeoffenen für Leipzig und Umgegend verboten worden.

Dresden, 13. Mai. Die vierte ordentliche sächsische Landessynode wurde heute durch den Kultusminister eröffnet. Zum Prä-sidenten wurde v. Zehmen-Strauchitz gewählt.

Ausland.

Rom, 13. Mai. Von gestern Mittag bis heute Mittag kamen in Ostuni 4 Choleraerkrankungen und 2 Todesfälle, in Oria 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Bari 20 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Venedig 3 Erkrankungen und 6 Todesfälle vor.

Rom, 14. Mai. Der Minister des Innern ordnete für die Schiffe aus allen italienischen Häfen, welche in Sizilien, Sardinien oder den benachbarten Inseln mit unversehrter Ueberfahrt eintreffen, eine sieben-tägige Quarantäne an. Bei einem etwa vorgekommenen Krankheitsfall müssen sich die Schiffe einer 21 tägigen Quarantäne in Asinara unterziehen.

Paris, 13. Mai. Die Kabellekonferenz ernannte eine Kommission, bestehend aus Delegationen Frankreichs, Englands, Belgiens, Spaniens und den Vereinigten Staaten zur Prüfung der verschiedenen Ge-seze, welche wegen Ausführung der Konvention vom 14. März 1884 erlassen worden.

London, 14. Mai. Depeschen aus Ulster zufolge ist ein Bund mit den über die ganze Provinz reichenden Zweigvereinen in Bildung begriffen, welcher die Beschaffung von Gewehren und die Ausbildung der Loyalisten in militärischen Uebungen bezweckt, um der Einführung der Homerule-Regierung gewaltsam Widerstand leisten zu können.

London, 14. Mai. In Folge starker Regengüsse sind in den Distrikten Sheffield und Rotherham ungeheure Verwüstungen angerichtet, sowie der Betrieb in vielen Eisen und Stahlwerken, Papierfabriken und Mühlen unterbrochen worden. Mehrere hundert Arbeiter sind beschäftigungslos, die Eisenbahnverbindungen sind ebenfalls gestört. Auch aus anderen Gegenden Englands werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Athen, 14. Mai. Die Agence Havas meldet: Der Kriegs-minister befahl den Truppen auf dem Marsche nach der Grenze Halt zu machen und ließ die Verträge über den Ankauf von Maul-thieren rückgängig machen. Die griechische Flotte soll in Salamis bleiben, aber die Schiffe nicht unter Dampf halten.

Yalta, 14. Mai. Der Gouverneur des Kaukasus, Fürst Donduloff-Korsakoff, ist hier eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

Aus dem Kreise Kulm, 13. Mai. (Der Lehrer Friedrich Wilhelm Tiz in Segertsdorf), welcher 40 Jahre daselbst gewirkt, mit Erfolg die Jugend unterrichtet und mit seiner Gemeinde stets in Frieden gelebt hat, tritt jetzt, nachdem er vor 5 Jahren sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert, in den von ihm gewünschten Ruhestand und verläßt den ihm lieb gewordenen Ort. Die Gemeinde, zum nicht geringsten Theil seine dankbaren Schüler und Schülerinnen, sehen ihn nur ungern scheiden.

> Schönsee, 14. Mai. (Feuer. Postagentur.) Gestern Nach-mittag brannten auf dem zur hiesigen katholischen Pfarre gehörigen Probsteigut Goppa eine Instalthe nieder, in welcher 7 Familien wohnten. Dem energischen Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuer-wehr, sowie der Bedienungsmannschaft der Spritze aus Plustowenz ist es zu verdanken, daß das Mobiliar der Leute zum größeren Theile gerettet werden konnte und das Feuer auf seinen Höhepunkt beschränkt blieb. Besondere hat es allgemein, daß von dem kaum 1/2 Km. ent-ferten Nachbargute weder Mannschaften noch Pferde gestellt wurden; die Wasserkrüsen wurden erst dann geschickt, als dieselben nach Verlauf zweier Stunden wegen völligen Wassermangels requirirt werden mußten. — Im Juni cr. soll in dem zum hiesigen Postbezirk gehörenden Gute D s t r o w i t t eine Postagentur eingerichtet werden, welche als hiesige Agentur dem hiesigen Postamt unterstellt wird.

Marlenwerder, 12. Mai. (Senatspräsident Ullert.) Ein hochgestellter Jurist, der lange Zeit auch in Westpreußen und in der Provinz Posen thätig gewesen ist, Reichsgerichts-Senatspräsident a. D. Ullert, ist am 8. d. Mts. in Berlin gestorben. Ullert hat den höchsten deutschen Gerichtshof bis zum Jahre 1884 angehört. Vor-her war er im preussischen Justizdienst, in welchem er lange Jahre hohe Stellen mit Auszeichnung bekleidete. Bereits gegen Ende der Dreißiger-Jahre fungirte er als Assessor bei dem hiesigen Ober-landesgericht, bei welchem er Anfangs 1840 eine etatsmäßige Stelle erhielt. Am 10. November 1845 wurde er Direktor des Land- und Stadtgerichts in Marlenwerder und 1850 bei der Reorganisation des Direktor des neuen Stadtgerichts hierselbst. 1852 erfolgte seine Ver-setzung als Rath an das Appellationsgericht in Stettin, doch schon 1854 wurde er wieder Direktor, und zwar bei dem Land- und Stadt-gericht in Danzig. Hier blieb er, bis am 15. Mai 1869 seine Beförderung zum Appellationsgerichts-Vizepräsidenten in Posen er-folgte. Im Oktober 1874 erhielt er die Stelle eines Ersten Präsi-denten beim Appellationsgericht in Magdeburg, die er bis zu seinem am 1. Oktober 1879 erfolgenden Eintritt in das Reichsgericht bekleidete.

* Auenburg, 11. Mai. (Sein 50jähriges Dienstjubiläum) feierte gestern Herr Lehrer Nitow hierselbst. Seine Majestät der König hat dem Jubilar den Adler der Inhaber des Kronenordens verliehen. Dirschau, 12. Mai. (Eine Egl. Lotterie - Kollektur) soll in Dirschau vom Oktober dieses Jahres ab eingerichtet werden. Zur Bedingung ist gemacht eine Kaution von 18 000 M., kaufmännische Befähigung und die Betreibung eines kaufmännischen Geschäftes sel-mindestens einem Jahre. Es sind an 30 Bewerbungen eingelaufen.

Danzig, 14. Mai. (Selbstmordversuch.) Der Kaufmann S. von hier versuchte gestern dadurch seinem Leben ein Ende zu machen, daß er ein Fläschchen bitteren Mandelblö ausstrank. Seine That wurde sofort bemerkt und ein gerade in der Nähe seiner Wohnung wohnender Arzt hinzugerufen, welcher schleunigste Ueberführung nach dem Stadtlazareth veranlaßte. Durch Auspumpen des Magens ist es gelungen, den Patienten bis jetzt am Leben zu erhalten; ob die Lebens-gefahr bereits beseitigt ist, läßt sich jedoch noch nicht absehen, da er über suchtbare innerliche Schmerzen klagt. Ueber die Motive zu der verzweifelten That des Unglücklichen, welcher verheirathet und Vater von vier kleinen Kindern ist, verlautet vorläufig nichts.

Czerwinz, 12. Mai. (Mit welcher Freiheit hier die Spilz-huben ihr einträgliches Handwerk betreiben), beweist nachstehender Vorfall. In der Nacht zu Sonntag brachen Diebe in das unweit der Chaussee gelegene Gasthaus des Herrn Gruski in Pionostowo ein und entwendeten alles, was nur zu nehmen war, u. A.: eine goldene Uhr, einen Pelzmantel, einen Sommerpaletot, Wäsche, silberne Pfeffer u. s. w. Der Gastwirth hatte einen Verlust von 700—900 Mark. Die Polizei der ganzen Umgegend wurde in Kenntniß gesetzt, und es gelang dem unermüdbaren Emdarman Herrn Buschhorn aus Wlochnitz, die Diebe in der königlichen Forst unweit Kleinturk anzu-sindig zu machen und sämmtliche gefohlenen Sachen wieder zur Stelle zu schaffen. Die aus 3—4 Mann bestehende Diebesbande schloß auf seine Verfolger mit scharf geladenen Revolvern, machte sich dann aber unsichtbar. Eine zur Bande gehörige Frau wurde ergriffen und ver-haftet. Hoffentlich wird die Ergreifung der unsauberen Gesellen auch nicht lange auf sich warten lassen.

Aus Ostpreußen, 8. Mai. (Die reformirte Gemeinde in Ansterburg) hat beschloffen, sich eine neue monumentale Kirche zu bauen; für den Bau ist die künftige Summe von 450 000 M. ausgemessen.

Marggrabowa, 12. Mai. (Raub.) Der Postmann Kowalski aus Dopfen traf auf der Chaussee von Dullen nach Dolewen den Eigenthümer L. aus Gordenken, der ein Säckchen mit Fischen und 90 Pf. baar Geld bei sich hatte. Kowalski entriß ihm zuerst die Fische, sodann nahm er sein Taschentuch aus der Westtasche, machte dasselbe auf und setzte es dem L. auf die Brust mit den Worten: „Wenn Du alter Keil mir das Geld nicht gibst, so schlachte ich Dich sofort, der Teufel soll Dich holen.“ Der Ange-griffene gab aus Furcht das Geld her. Glücklicherweise wurde der Räuber erkannt und erhielt am letzten Sonnabend seine Strafe, welche in fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust bestand.

Zuchel, 14. Mai. (Die Feuerbrunst in Or. Bieslaw) am 11. d. M. ist in der That eine gewaltige gewesen. Nicht weniger als 47 Wohnhäuser mit Stallungen und Scheunen sind dem ver-herrenden Elemente zum Opfer gefallen. 86 Familien — mit nur 3 Ausnahmen sämmtlich arme Kätner und Einwohner — sind durch obdachlos geworden, die meisten haben ihr unversichertes Haus-geräth, ihr Vieh und ihre Futter- und Saatvorräthe verloren und sehen einer traurigen Zukunft entgegen. Ihnen beizustehen, hat sich bereits ein Hilfs-Komitee gebildet, an dessen Spitze Herr Landrath Delbrück steht. Dasselbe hat einen Aufruf an die Wohlthätigkeit erlassen.

Hyd, 12. Mai. (Großes Feuer.) Heute in den Vormittags-stunden brach in dem nahen, zu beiden Seiten der nach Sentken führen-den Chaussee liegenden Dorfe Zielasen Feuer aus, welches bei der unglücklichen Windrichtung so rasche um sich griff, daß drei Flammen des Dorfes binnen wenigen Stunden ein Raub der Flammen wurden. Das Feuer wüthete in dem Maße, daß die des Weges kommenden Fuhrwerke nicht im Stande waren, das brennende Gefäß zu passiren. Die eiligt von hier zu Hilfe entsandte Feuerwehre griff zwar thätig ein, war jedoch unter den obwaltenden Umständen machtlos. Der größere Theil der Dorfbewohner sieht leider einer traurigen Zukunft in Folge des Verlustes seiner ganzen Habe ent-gegen; denn theils war letztere gegen Feuergefahr ungenügend, theils aber gänzlich verschmort. Wie verlautet, soll das Feuer durch die Unvorsichtigkeit einer Frau bei Auslöchen von Leinwand entstanden sein.

Von der russischen Grenze, 12. Mai. (Auszeichnungen.) In Anerkennung des Entgegenkommens, welches mehrere russische Grenz-beamte den diesseitigen Unterthanen erwiesen und so zur Erleichterung des Grenzverkehrs beigetragen haben, sind einige dieser Beamten durch preussische Orden ausgezeichnet worden. Es haben erhalten den kaiserlich russischen Kammerdirektor Kuniew in Vincenta den Orden des Adler-Ordens 4. Klasse, der Gendarmrie-Stabskapitän von Wetz-brecht in Wirballen den königlichen Kronen-Orden 4. Klasse und Oberst und Chef des Generalstabes der 3. Kavallerie-Division von Wolkenau den königlichen Kronen-Orden 2. Klasse.

Sokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Discretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 15. Mai 1886.

(Militärisches.) Der Divisions-Kommandeur Czyllez Generalleutnant von Lewinski ist heute Nachmittag nach beendeter Inspektion der beiden Bataillone des Infanterie-Reg. Nr. 21 wieder von hier abgereist.

(Patent.) Von Herrn Karl Wichmann in Neuenburg (Westpr.) ist auf eine Neuerung an einer selbstthätigen Kuppelung für Eisenbahnfahrzeuge ein Patent angemeldet worden.

(Die gestrengen Herren Ramertus, Pankratius und Servatius) sind nun vorüber und haben uns statt des von Landwirthen so sehr gefürchteten Frostes das schönste warme Wetter und erquickenden warmen Frühlingregen gebracht. Bei der gegenwärtigen Abnormität der diesjährigen Witterungsverhältnisse kann es nicht Wunder nehmen, wenn auch die gestrengen Herren diesmal ausbleiben, indessen dürfte doch zur Vorsicht anzurathen sein, zarte Gewächse zc. noch nicht ins Freie zu stellen, da die „Gestrengen“ sich häufig verspäten und dann vielen Schaden anzurichten pflegen. Gewöhnlich gilt der 18. Mai als derjenige Tag, an dem die Herrschaft des Winters definitiv gebrochen und Nachfröste nicht mehr zu fürchten sind; man warte also mit dem Herausstellen von Gewächsen aus Treibhäusern und Stuben noch bis zu diesem Tage.

(Das morgen stattfindende Rennen) verspricht einen großartigen Verlauf zu nehmen. Die Betheiligung an dem Rennen dürfte noch reger als im vorigen Jahre ausfallen, wenigstens ist die Zahl der bereits angemeldeten startenden Pferde eine große. An Zuschauern wird es bei dem lebhaften Interesse, welches weite Kreise unserer Bevölkerung an dem Rennsport nehmen, sicherlich nicht fehlen. Die Hauptsache ist, daß das Wetter günstig bleibt, wenn das vorjährige Rennen wurde bekanntlich durch heftigen Regen wesentlich beeinträchtigt. Zur Beförderung von Personen nach dem Rennplatze stehen von Nachmittags 1 1/2 Uhr ab Omnibusse und Leiterwagen auf der Kulmer Esplanade bereit. Nach dem Rennen findet im Kasino des Ulmen-Regiments ein Herren-Diner statt.

(Dem „recht bedenklichen Vorfall“), über den die „Thornor Ostdeutsche Zeitung“ mit großer Behaglichkeit und offener Theilnahme berichtet, liegt nach unseren Informationen folgender Thatbestand zu Grunde: Am Mittwoch Abend wurde der Gehülfe eines hiesigen Bürgers, ein Bautechniker, auf Veranlassung eines Infanterie-Offiziers zwecks Feststellung seiner Persönlichkeit, über welche er gutwillig keine Auskunft ertheilen wollte, festgenommen und nach der Hauptwache geführt. Die Festnahme erfolgte deshalb, weil der junge Mann gegen den Offizier auf offener Straße beleidigende Äußerungen ausgesprochen hatte. Nachdem seine Persönlichkeit auf der Hauptwache festgestellt worden, wurde er wieder freigelassen. Von einer Unterjuchung der Angelegenheit seitens der militärischen Behörden kann keine Rede sein, da der betreffende Offizier vollständig korrekt handelte. Wenn etwas das gute Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Militär trüben könnte, wie die „Ost.“ meint, so ist es weniger der Vorfall an sich, als vielmehr die tendenziöse Ausbeutung der „Ost.“, die darauf berechnet ist, Unfrieden zu säen. — Uebrigens

ist, wie uns mitgetheilt wird, gegen den Urheber des Straßenaufmarsches die strafrechtliche Verfolgung wegen Unfugs und Beleidigung eingeleitet worden.

(Eine Militär-Schwimm-Anstalt) soll im Grünmühlenteiche hergestellt werden. Zur Vergebung der Herstellungsarbeiten ist bereits seitens der Garnisonverwaltung ein Submissions-Termin ausgeschrieben worden.

(Zigeuner-Kapelle.) Außer der Zigeuner-Kapelle Benczy Gyula werden wir noch eine andere ebenfalls „echte“ Zigeuner-Kapelle und zwar schon in der nächsten Woche zu hören Gelegenheit haben. Es ist dies die Kapelle Domy Karoly, welche am Donnerstag den 20., Freitag den 21. und Sonnabend den 22. Mai im großen Saale des „Volksgarten“ Konzerte veranstalten wird. Die Mitglieder der Kapelle treten in National-Kostümen auf.

(Handwerker-Liedertafel.) In der letzten Generalversammlung wurde noch beschlossen, am 30. Mai cr. einen Ausflug per Bahn nach Dtlotschin zu unternehmen. An dem Ausfluge können sich auch Gäste betheiligen. — Zur Theilnahme an dem in Bromberg stattfindenden Provinzial-Sängerfeste haben sich bis jetzt 15 Mitglieder bereit erklärt.

(Lustfahrten.) Morgen von Nachmittags 3 Uhr ab unternehmen die Herren John u. Fuhr Dampfverfahrten nach Bielefs Kämpfe und Ziegelei.

(Konzerte) finden morgen statt: Im Schützenhausgarten — Abends — von der Artillerie-Kapelle, im Ziegelei-Park — Nachmittags — von der Infanterie-Kapelle, und im „Wiener Café“ in Moder: Früh-Konzert von der Infanterie-Kapelle und Nachmittags-Konzert von der Pionier-Kapelle. Das Nachmittags-Konzert beginnt des Rennens wegen erst um 5 Uhr.

(Einen guten Fang) machte am Mittwoch ein Fischer aus Kaszjoret, dem es gelang, in der Weichsel zwischen Plotterie und Kaszjoret 18 Störe zu fangen.

(Polizeibericht.) 4 Personen wurden arretirt, darunter 1 Bettler.

Mannigfaltiges.

(Auffeherregender Steckbrief.) Gegen den bekannten Circus-Direktor, früheren Luft-Gymnastiker Frankloff, rechte Erhold Schwandt, auch in Thorn von seiner vorjährigen Anwesenheit bekannt, ist, nach einer der Berliner Polizeibehörde zugegangenen Mitteilung, seitens der königlichen Staatsanwaltschaft in Breslau ein Steckbrief erlassen worden. Frankloff, bekannt als der Gatte der berühmten „Königin der Luft“, Miß Wanda, der sich mehrerer Sittlichkeitsverbrechen schuldig gemacht haben soll, hat sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen. Frankloff überwinterte gewöhnlich mit seinem Circus in Breslau. Miß Wanda, unter welchem Namen seine Gattin bis jetzt debütierte, war ihrer Zeit eine hervorragende Schönheit und eine der gefeiertsten Luftgymnastinnen der Welt.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 15. Mai. 1,48 m.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 15. Mai.

	14 1/2 86	15 1/2 86
Fonds: matt.		
Russ. Banknoten	199-95	199-55
Warschau 8 Tage	199-80	199-30
Russ. 5% Anleihe von 1877	fehlt.	101-80
Poln. Pfandbriefe 5%	62-50	62-30
Poln. Liquidationspfandbriefe	56-80	56-70
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	103	102-80
Posener Pfandbriefe 4%	101-20	101-10
Oesterreichische Banknoten	161-40	161-20
Weizen gelber: Mai-Juni	154-25	153-75
Septemb.-Oktob.	160-75	160-25
loto in Newyork	88 1/2	88
Roggen: loto	135	135
Mai-Juni	136-50	136-20
Juni-Juli	137-25	136-50
Septemb.-Oktob.	139-25	138-75
Rübsl: Mai-Juni	45-30	44-50
Septemb.-Oktob.	46-40	45-60
Spiritus: loto	38-60	38-40
Mai-Juni	38-90	38-40
Juni-Juli	39-10	38-60
August-September	40-60	40

Reichsbank-Diskonto 3, Lombardzinsfuß 4 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 14. Mai. Getreidebörsen. Wetter: Nachts starker Regen mit heftigem Gewitter am Tage sehr warmes, schönes Wetter bei leisem südlichen Winde.

Weizen für Transitweizen fehlte Kauflust und konnten nur zwei Ladungen von Polen zu etwas ermäßigten Preisen verkauft werden. Dagegen konnte inländischer Weizen voll seinen Werth behaupten, da das reichliche Angebot schant von den Mühlen aufgenommen wurde. Bezahlt wurde für inländischen gutbunt 127 Spd. 160 M., 126 Spd. 160 50 M., hellbunt 116 Spd. 150 M., 126 Spd. 160 50 M., 127 Spd. 161 M., hochbunt 130 Spd. 165 M., Sommer 122 Spd. 152 M., 125 Spd. 155 M., 125 6 Spd. 157 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit gutbunt 127 Spd. 142 M., hellbunt 126 Spd. 143 M. per Tonne. Termine Mai 142 50 M. bez., Mai-Juni 142 M. bez., Juni-Juli 142 M. bez., Juli-August 143 M. bez., Sept.-Oktob. 143 50 M. bez., Regulirungspreis 143 M. Gehündigt 100 Tonnen.

Roggen Inländischer ohne Zufuhr und Handel. Transituare in etwas schwächerer Frage und Preise eher etwas billiger. Bezahlt ist für polnischen zum Transit 120 Spd. und 122 Spd. 101 M. Alles per 120 Spd. per Tonne. Termine Mai Transit 101 50 M. bez., Mai-Juni Transit 101 50 M. bez., Juni-Juli Transit 102 M. bez., Sept.-Okt. transit 104 50 M. bez., M. bez., inländisch 127 M. bez., Regulirungspreis inländisch 126 M., unterpolnisch 102 M., Transit 101 M.

Gerste ist nur inländische große 108 Spd. 118 M. per Tonne gehandelt.

Rönigsberg, 14. Mai. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt. ohne Faß. loco 40,00 M. Br. 39,75 M. G., 40,00 M. bez., pro Frühjahr 40,00 M. Br. 39,50 M. G., — M. bez., Mai-Juni 40,00 M. Br., 39,50 M. G., — M. bez., pro Juni 40,00 M. Br., 39,50 M. G., — M. bez., pro Juli 40,75 M. Br., — M. G., — M. bez., pro August 41,25 M. Br., 40,75 M. G., — M. bez., pro September 41,75 M. Br., 41,25 M. G., — M. bez. kurze Lieferung 39,50 M. bez.

Beschluß.

Der Konkurs über das Vermögen des Mühlenbesizers Franz Schmücker zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Zwangsvergleich beendet und wird demgemäß aufgehoben. Thorn, den 5. Mai 1886. Königlichs Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, 20. Mai Vormittags 10 Uhr sollen im Fortifikations-Bureau mehrere auf dem rechten und linken Weichselufer auf Festungs-Terrain gelegene Grasnutzungen für die Zeit vom 1. April 1886 bis ult. März 1889 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen, sowie die Lage, Größe und Grenzen der einzelnen Parzellen nach den Plänen können während der Dienststunden im Fortifikations-Bureau eingesehen werden. Thorn, den 15. Mai 1886. Königl. Fortifikation.

Bekanntmachung

Die Herstellung einer Militär-Schwimm-Anstalt im Grünmühlenteiche (Objekt 3906,05 M.) soll am Donnerstag, 20. Mai cr. Vormittags 11 Uhr im Bureau der Garnison-Verwaltung in öffentlicher Submission vergeben werden. Kostenanschlag und Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus. In den Offerten ist anzugeben, in wieviel Tagen nach der Zuschlags-Ertheilung die Herstellung vollendet sein kann. Thorn, den 15. Mai 1886. Königl. Garnison-Verwaltung.

Hypotheken-Capitalien!

zu denselben Bedingungen, derselben Beleihungsgrenze, wie solche von Berliner, Bremer, Postdcker zc. Agenten durch Annoncen und Zuschriften empfohlen werden, werden für eine Provision von 1/2% bis 300,000 Mark, 1/4% für höhere Summen in kürzester Zeit beschafft. Georg Meyer-Thorn.

Montag den 17. Mai 1886

Auktion

von Möbel- u. Küchengeräthen II. Linie 88, part.

H. Leipolz

hat noch einige Klavierstunden zu befehen. Bromb. Vorst. II. L. 2 Rr.

Imperial Stout,

dopp. gebräuter Porter — auf Fl. von London bezogen — sowie

Double Brown Stout,

von letzterem 10 Fl. exkl. pro 3,00 offerirt

A. Mazurkiewicz.

Zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kundschaft habe ich auch in der Stadt, Segler- u. Araberstrasse-Ecke 119, einen

Säckel-Verkauf bei Schlossermeister R. Majewski eingerichtet. A. Majewski.

Das Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf., prima Halbdaunen nur 1,60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2,50 Pf. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Nichtkonvertirendes wird bereitwillig umgetauscht.

Unterleibskrankheiten,

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung und Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Hektik, Blutharnen, Hämorrhoiden und Nierenleiden behandle brieflich nach neuer wissenschaftlicher Methode mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufshilfe! Strengste Verschwiegenheit! In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg und stehen Prospekte und Atteste gratis und franko zur Verfügung. (Briefporto 20 Pf.) Heilanstalt Strözel-Westeroth, Basel-Binningen (Schweiz.)

Sommer-Theater Volksgarten. Donnerstag den 20., Freitag den 21. und Sonnabend den 22. Mai 1886:

Grosses National-Concert

der wirklich echten und weltberühmten Ungarischen Original-Zigeuner-Kapelle Domy Karoly aus Turoz Szt. Marton in National-Uniformen.

Mauerlatten jeder Dimension sowie fertige Schaalungen, Bohlenwände zc. und Fußböden nach Maassen liefert schnell und zu den billigsten Preisen die Dampfschneidemühle von Julius Kusel.

Eiserne Gartenmöbel verkauft billig Franz Zährer Eisenhandlung am Nonnenthor. Birkenbalsamseife von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medizinische Seife, welche sofort alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rösche des Gesichtes und der Hände beseitigt und einen blendend weißen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei Adolf Lootz.

! Frischen engl. Porter ! Maitrank

empfeht billigst Oskar Neumann Neustadt 83.

Einfaches Bier, Malz-Bier, Weiß-Bier, Bairisch-Bier empfiehlt M. A. Szymański Seglerstraße 140

Das schönste Roggenbrod bei F. Finger Bromb. Vorstadt, I. Linie.

Verlangt G. Steinke-Podgorz, Klempnermeister.

Laden nebst Wohnung, daselbst auch eine Parterre-Wohnung v. fogl. od. 1. Juli Bromberger Vorstadt H. 2. zu vermieten. Zu erfragen bei D. v. Kobielski, Breitestraße 459/60.

Eine Sommerwohnung von 3 Zim., Entree, Küche und Balkon sofort zu verm. beim Bauunternehmer Carl Roeseler, Gr. Mocker, bei der Kirchfeld'schen Spiritfabrik.

Eine resp. zwei möblirte Zimmer zu vermieten. Gr. Serberstr. 291. II.

Eine kleine Wohnung und ein möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Möbl. Zimmer zu vermieten Elisabethstraße 87, I.

Täglicher Kalender.

1886.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . . .	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
Juni . . .	—	1	2	3	4	5	—
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Juli . . .	—	—	—	1	2	3	—
	4	5	6	7	8	9	10

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Kapitale von 3 Mill. Mark versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt. Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Haupt-Agenten.

Thorn, im Mai 1886.

F. Urbański & Co.

Empfehle meine in eigener Werkstatt gearbeiteten Waschlederhandschuhe,

weiß und farbig, in Streicher-, Ziegen-, Wild- und Renntierleder; sowie

Beinkleider und Reitbesätze

in Ziegen-, Kalb-, Wild- und Renntierleder.

Bestellungen nach Maß werden sofort ausgeführt, wie auch das Waschen und Färben der Handschuhe gut und schnell. Hochachtungsvoll

F. Menzel

Handschuhmacher u. Bandagist, Thorn, Butterstrasse 145.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mich am hiesigen Plage (Zuchmacherstraße 155, III) als

Maler

niedergelassen habe. Durch langjährige Praxis in größeren Geschäften bin ich im Stande, sämtliche in's Malerfach schlagende Arbeiten exakt und sauber, billig und schnell auszuführen und bitte ich das hochgeehrte Publikum, mich gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

W. Steinbrecher.

NB. Deckendekorationen werden nach neuesten Mustern angefertigt.

Capitalien

zur Hypothek auf ländliche Besitzungen zu

4% Zinsen

sind stets rasch und unter sehr coulanten Bedingungen durch mich zu haben.

Anträge bitte mündlich oder schriftlich an die Filiale meines Geschäfts, **Marienburg, Eoke Neunerweg und Sandthor**, welche zu jeder weiteren Auskunft stets gerne bereit ist, zu richten.

Bremen. **W. Mattfeldt.**



Sarg-Magazin

von **A. C. Schultz**

Neustadt 13

empfehle sein assortirtes Lager von Metall- u. Holzsärgen zu billigen Preisen bei vorkommenden Fällen.

Heilung radikal!

Epilepsie,

Krampf- u. Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westl. Cronbergerstr. 33, Frankfurt a. M.

Im „Männerpiegel“

enthüllt m. hochinteress. Abbild. Dr. Burns die Geheimn. des Geschlechtslebens, auch des weiblichen. Versandt, auch Chiffre postl., f. M. 1 (Briefm.) durch die Dörner'sche Buchh. in Berlin

W. 35.



Künstliche Zähne

werden naturgetreu, schmerzlos eingesetzt, Zahnschmerz sofort entfernt, angestockte Zähne plombirt u. s. w. bei

K. Smieszek, Dentist, Neustadt, Markt neben der Apotheke.

Bei vorkommenden Trauerfällen empfiehlt sich zur

Besorgung sämtlicher

Obliegenheiten,

als da sind: Träger, Wagen und Pferde ganz ergebnis

Eduard Schaeffer, Zeichenbeförger,

Copernicusstraße 206. NB. Billigste Preise.

10000 Mark Hauptgewinn
Zehnte grosse
1886.
PEERDE-VERLOOSUNG
zu Inowrazlaw
Eine elegante Equipage mit 4 Pferden u. compl. Geschirr i. w. v.

10,000 Mark.

Eine elegante Equipage mit 2 Pferden u. compl. Geschirr i. w. v.

5000 Mark,

sowie **34** edle Reit- u. Wagenpferde

und **500** sonstige werthvolle Gewinne.

Inowrazlawer **Pferdeloose à 1 Mark,**

11 Loose für 10 Mark, (für Porto u. Liste 20 Pf. beizufügen)

sind zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstraße 29.

Loose sind auch zu beziehen durch **C. Dombrowski, Thorn.**

Pelz-Sachen

werden den Sommer über zur Aufbewahrung angenommen.

O. Scharf

Fürschnermeister.

Der von Herrn **Bähring** innegehabte

Lagerplatz

ist zu verm. **Ww. Hildebrandt.**

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Mittheilung, daß ich eine

Niederlage

meiner

Molkerei-Produkte

in dem Hause

Neustadt, Bachstraße Nr. 386

„Im neuen Gewölbe“

eingerrichtet habe.

Dieselbst ist täglich frisch zu haben:

Butter, Käse, Buttermilch, saure und süße Sahne, Schlag-Sahne u. s. w.

Hochachtungsvoll

H. Weier

Dampf-Molkereibesitzer.

M. Lorenz Thorn

Breitestraße 459 gegenüber der Brückenstraße

Cigarren-, Cigaretten- und Tabaks-Handlung

empfehle:

gute abgelagerte Cigarren in allen Preislagen.

Cigaretten, holländer und türkische Tabake, Pfeifen,

Cigarren- u. Cigarettenspitzen,

deutsche und französische

Spielkarten.

Spezialität-Cigarren:

Quarteto	per Kiste von 100 St.	3,50
Triumph		4,00
Pick-Nick		5,00
Colibri		6,00
Superba [holländer]		6,00
Carolina		7,00
Espannola		8,00
Diplomaticos		9,00
Provecho		10,00

Uhrenhandlung C. Preiss Uhrenhandlung

Bäcker- und Althornerstr.-Ecke.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

Uhren aller Art.

Besonders mache ich auf mein bedeutend vergrößertes Lager von **Gustav Becker'schen Regulatoren** aufmerksam. Da ich meine Waaren per Kassa und direkt aus Fabriken beziehe, bin ich im Stande, dieselben bedeutend billiger als alle anderen Geschäfte abzugeben.

Werkstatt für zuverlässige Reparaturen.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager
in reichhaltiger Auswahl, gute, solide Arbeit billige Preise
empfehle
K. Schall,
Tapezierer und Decorateur, Schülerstraße.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir eine
Asphalt-Dachpappen-
und
Holz-Cement-Fabrik
errichtet haben und empfehlen unsere Fabrikate, zu welchen nur vorzüglichstes Rohmaterial verwendet wird, auf das Angelegentlichste zu angemessenen billigen Preisen.
Gebr. Pichert,
Thorn-Gulmssee.

Mecklenburgische XVI. Große
Pferde-Loose Mecklenburgische Pferde-Verloosung
nur Ziehung am 19. Mai d. J.
3 Equipagen (Vierspännige und Zweispännige) in Werthe von 10000 Mark, 1500 Mark, 1650 Mark, sowie **73** edle Reit- und Wagenpferde im Gesamtwerte von **64,094 Mark** und 1020 sonstige werthvolle Gewinne.
Mecklenburgische Pferde-Loose à **1 Mark** 11 Loose für 10 Mark
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstraße 29.**
(Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.)
Loose sind auch zu beziehen durch **C. Dombrowski, Thorn.**
11 Loose für 10 Mk.

Mir ist das **Grundstück Moder Nr. 29** übertragen worden zu verkaufen. Es besteht aus einer Baustelle, Garten u. Ackerland. Käufer wollen sich melden bei **A. Schütze.**
Lehr-Kontrakte zu haben bei **C. Dombrowski.**
Ein möblirtes Zimmer, Cabinet und Büchschengelaß, parterre, vom 1. Mai zu vermieten **Thornstr. 319.**

Concert Kapelle

Benczy Gyula

zweite Hälfte Juni.

E. F. Schwartz.

Zur Holzbörse. Gastwirthschaft mit Fremdenverkehr von **A. Lächel**
Araberstrasse Nro. 189 vis-à-vis Arenz Hotel empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine solide eingerichteten **Fremdenzimmer** bei civilen Preisen.
Für gute Speisen und Getränke sowie freundliche Bedienung ist bestens gesorgt.
Ein neues **Billard** steht zur Verfügung.

CRÈME SIMON
wird von den berühmtesten Aerzten in Paris empfohlen und von der eleganten Damenwelt allgemein angewandt. Dieses unvergleichliche Product befeuchtet in einer Nacht alle Frostbeulen, Lippenrisse, ist unerlässlich gegen alle sprunghafte Haut, rothe Augen, Geschwüre und macht die Haut blendend weiß, kräftigt und parfümirt sie.
Das Poudre Simon und die Crème Simon besitzt dasselbe Parfüm und vervollständigt die vorzüglichen Eigenschaften der Crème.
Erfinder **J. Simon, 36, rue de Provence, Paris.**
Hauptdepot: **Julius Hoppe, Coiffeur.**
Gut gebrannte **Manersteine** billigst bei **S. Bry.**

Morgen Sonntag Nachm. 3 Uhr
Dampferfahrten
nach **Wiese's Kämpen u. Biegelei**
John & Huhn.

Wiener Café-Mocker.
Sonntag den 16. Mai 1886
Früh-Concert
ausgeführt von der Kapelle 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61.
Anfang 5 Uhr. — Entree 25 Pf.
F. Friedemann, Kapellmeister.

Ziegelei-Park.
Sonntag den 16. Mai 1886
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle 8. Pomm. Infanterie-Regts. Nr. 61.
Anfang 4 Uhr. — Entree 25 Pf.
F. Friedemann, Kapellmeister.

Schützenhausgarten.
Sonntag den 16. Mai 1886.
Grosses Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle Fuß-Artill. Regiments Nr. 11.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 20 Pf. (Von 9 Uhr ab Schnitt-Billetts.)
Jolly.

Wiener Café-Mocker.
Sonntag den 16. Mai 1886
Grosses Militär-Concert
von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.
Anfang 5 Uhr. — Entree 25 Pf.
NB. Bezugnehmend auf das große Rennen beginnt das Concert erst um 5 Uhr.
H. Reimor.